

Rosenheimer Jugendliche sollen „fremdgehen“

Interkultureller Lernparcours für Jugendliche des Vereins „Pro Arbeit“

Rosenheims Jugendliche sollen fremdgehen; darauf zielt jedenfalls der interkulturelle Lernparcours ab, der derzeit an der kaufmännischen Berufsschule in der Wittelsbacher Straße gastiert. Das Schubladendenken aufbrechen, über den Tellerrand schauen, Fremdes als Bereicherung für die eigene Persönlichkeitsentwicklung zulassen - an fünf verschiedenen Stationen erhalten die Jugendlichen hierfür Denkanstöße, lernen Techniken für eine bessere Gesprächsführung - auch ohne Worte - kennen. Sowie Strategien im Umgang mit Unbekanntem; sie erhalten kurz gesagt eine nicht alltägliche „Anleitung zum Fremdgehen“.

Sieben studentische Tutoren des Instituts für Interkulturelle Kommunikation an der Universität Passau (ink.up), wo das Konzept im Jahr 2005 in Zusammenarbeit mit der dortigen Berufsschule II entwickelt wurde, organisieren und begleiten den interaktiven Parcours, den der Verein „Pro Arbeit“ durch Vermittlung seines Gründungsmitglieds Dr. Hubert Wagner



Mit HipHop-, Bauchtanz- und Breakdance-Einlagen lieferten mehrere Schüler ein ebenso schwungvolles wie beeindruckendes Rahmenprogramm zu Eröffnungsveranstaltung in der Berufsschulaula.

und dank großzügiger Spenden der Unternehmer Walter Schatt

und Peter Hamberger nach Rosenheim holen konnte. Ziel des Projekts ist es, dem Fremden den Schrecken zu nehmen, Offenheit und Toleranz zu säen und jungen Menschen am Beginn ihres Berufslebens zu sensibilisieren für die alltäglichen Herausforderungen im Umgang mit Ungewohntem und Unbekanntem.

Schon bei „Warm Up mit Vorteilen“ sind die Jugendlichen mitten drin im Thema; denn was sagt das Äußere eines Menschen über seine persönlichen Eigenschaften wie Musikgeschmack oder Hobbys aus. Für Aha-Erlebnisse und reichlich Diskussionsstoff sorgen aber auch die weiteren Stationen wie der „Hingucker“ und die „Komfort-Zone“. Und die Erkenntnis, dass das Fremde - wenn auch oft unbekannt - längst überall ist, können sich die Teilnehmer im Laufe ihrer eineinhalbstündigen Entdeckungsreise schließlich unter dem Motto „So schmeckt die Welt“ buchstäblich auf der Zunge zergehen lassen.

Gerade die Stärkung der in-

terkulturellen Kompetenz bilde die Voraussetzung für eine funktionierende Wirtschaft, betonte Prof. Dr. Klaus Dirscherl vor rund 100 geladenen Gästen in seinem Einführungsvortrag, den er nicht zuletzt als Aufforderung zum „link up with ink.up“, zur Kontaktaufnahme mit seinem Institut, verstanden wissen wollte. So habe auch jeder seine „Fremdgänger“ - mehrheitlich Studenten der Kulturwirtschaft und allesamt nur wenige Jahre älter als die Schüler - bereits Studiensemester bzw. Praktika im Ausland absolviert.

Als „wertvolle Hilfe für die schulische Erziehung“ begrüßte Schulleiter Albert Huber die Projektwoche, die bereits mit rund 3000 Teilnehmern an verschiedenen Orten Schule gemacht hat und deren Inhalte zur Freude von Inge Ilgenfritz, der Vorsitzenden von „Pro Arbeit“, fest in regulären Unterricht verankert werden sollen.

Bleibt die Hoffnung, dass Rosenheims Jugendliche künftig regelmäßig „fremdgehen“.